

Trends & Analysen GROSSHANDEL

**Bundesverband Großhandel,
Außenhandel, Dienstleistung e.V.**

Am Weidendamm 1A
10117 Berlin

Telefon 030 59 00 99-571
Telefax 030 59 00 99-519

www.bga.de

info@bga.de

Ansprechpartner:

Michael Alber

Geschäftsführer
Volkswirtschaft und Finanzen
michael.alber@bga.de

Paul Herrnberger

Volkswirtschaft und Finanzen
paul.herrnberger@bga.de

Johannes Golgath

Volkswirtschaft und Finanzen
Johannes.Golgath@bga.de

Editorial

Der Standort Deutschland steht unter zunehmendem Wettbewerbsdruck. „Made in Germany“ ist zwar vielfach immer noch attraktiv und führend, aber auch Wettbewerber holen technologisch auf. Deutschland kann sich nicht auf den Errungenschaften ausruhen und droht an Wettbewerbsfähigkeit zu verlieren, wenn die Rahmenbedingungen am Standort Deutschland nicht modernisiert, digitalisiert und entbürokratisiert werden. Die Herausforderungen aus den aktuellen geopolitischen Instabilitäten und die aktuelle konjunkturelle Wirtschaftsschwäche erfordern umso mehr eine wirtschaftspolitische Flankierung für mehr Wachstumsdynamik, Investitionen und Innovationen durch Entlastungen bei Kosten und Bürokratie, als die Unternehmen zugleich noch weitreichende strukturelle Herausforderungen aus Deglobalisierung, Dekarbonisierung, Digitalisierung und Demografie meistern müssen.

Die Stimmung der Unternehmen im Groß- und Außenhandel spiegelt dementsprechend eine massive Enttäuschung gegenüber der Bundesregierung. Die Unternehmen sind mit den wirtschaftspolitischen Weichenstellungen unzufrieden, weil sie die Anforderungen der Unternehmen nicht ausreichend berücksichtigen. Die Stimmung in den Unternehmen deutet nach dem BGA-Großhandelsklimaindikator auf eine wirtschaftliche Abkühlung. Vielfach spitzt sich die wirtschaftliche Lage in den Unternehmen zu. Sinkende reale Umsätze bei weiterhin erhöhten Kosten für Beschaffung, Energie und Personal drücken auf die Ertragslage und belasten die Wettbewerbsfähigkeit und Investitionskraft. Der BGA geht daher auch von einer deutlich schwächeren Entwicklung im Großhandel aus, als noch in der bereits verhaltenen Prognose zum Jahreswechsel 2022/23 erwartet. Kritisch zeigt sich dabei, dass trotz fortbestehendem Fach- und Arbeitskräftebedarf sich erstmals wieder eine Tendenz zum Beschäftigungsabbau festigt.

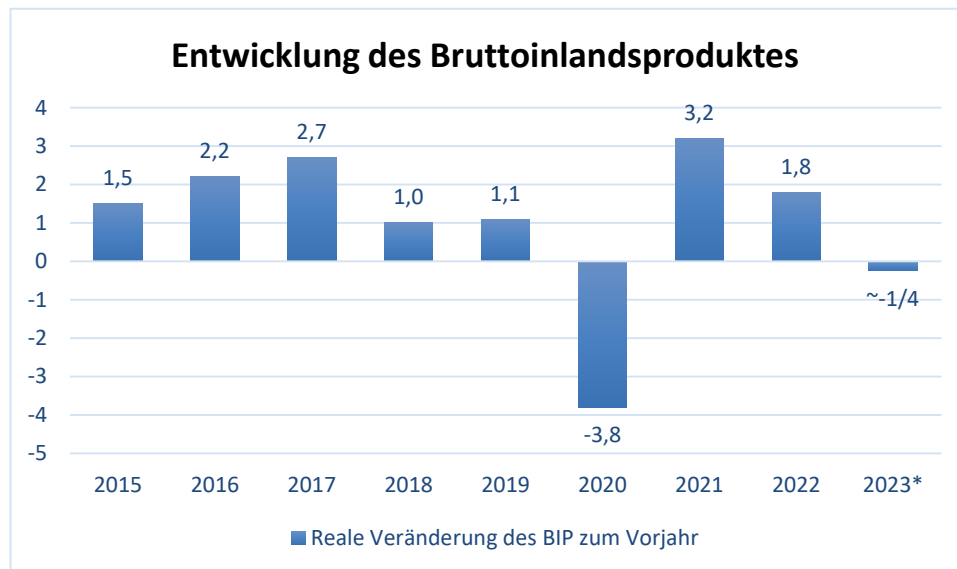
Der BGA geht vor diesem Hintergrund für die volkswirtschaftliche Entwicklung anstelle einer insgesamt verhalten positiven Entwicklung für das Jahr 2023 inzwischen von einer rezessiven Entwicklung aus. Für den Großhandel in

2023 erwartet der BGA einen realen Umsatzrückgang. Die für den Jahresverlauf erwartete Erholung ist bislang ausgeblieben und zeichnet sich weiterhin nicht ab, stattdessen droht ein Kippen, wenn die Politik die Erwartungen der Unternehmen an grundlegende und wirksame Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit weiterhin nicht ernst nimmt. Ganz oben auf der Agenda stehen bessere und einfachere Gesetze, vor allem eine wirksame und spürbare Entbürokratisierung und eine verlässliche und bezahlbare Energieversorgung.

Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland ist seit dem Jahr 2020 von Krisen geprägt. Der Beginn der Corona-Pandemie sorgte für einen wirtschaftlichen Einbruch, der zu einem realen Rückgang des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 3,8 Prozent führte. Politische Impulse und betriebliche Anpassungen ließen im Jahr 2021 die Wirtschaft wieder Fahrt aufnehmen, so dass das BIP wieder 3,2 Prozent zulegen konnte. Der Einbruch des Vorjahres konnte dadurch zu einem großen Teil wieder ausgeglichen werden. Im Jahr 2022 sorgten Nachholeffekte und der Angriff Russlands auf die Ukraine zu Engpässen in der Versorgung und zu gestörten Lieferketten, wodurch die Preise stark anzogen. Durch die geopolitischen Veränderungen ergaben sich wirtschaftliche Schwierigkeiten für die Versorgung mit verschiedensten Rohstoffen und insbesondere im Energiesektor.

Belastungen aus hohen Energiepreisen und gestörten Lieferketten standen den Nachholeffekten aus der Corona-Krise gegenüber. Durch politische Entlastungspakete und die Stabilisierung des privaten Konsums stieg das BIP im Jahr 2022 real um 1,8 Prozent.



Quelle: Destatis; * BGA-Prognose

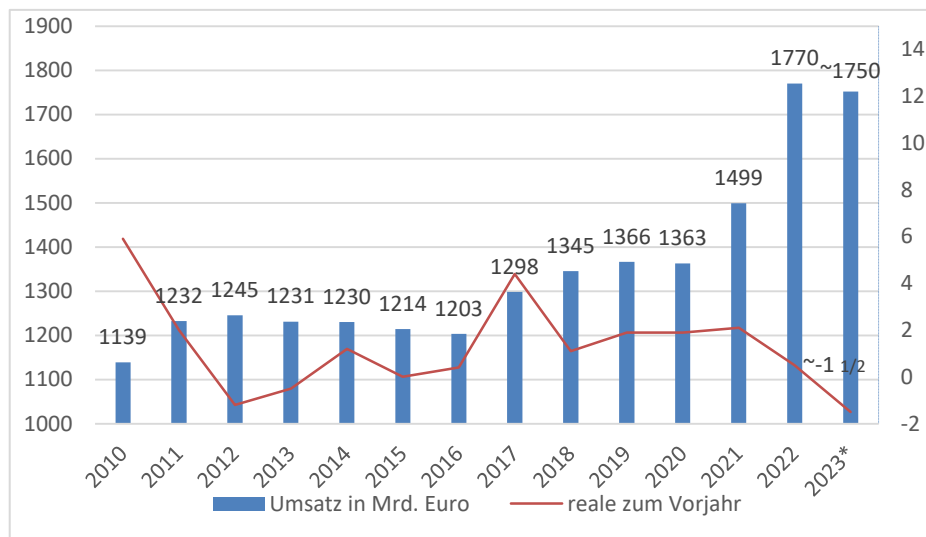
Die schwache Weltkonjunktur und die daraus resultierende niedrige Auslandsnachfrage sowie hohe Kosten für Energie, Beschaffung, Transport und Personal in Verbindung mit hohen bürokratischen Anforderungen belasten die Unternehmen erheblich. Als Folge ist die wirtschaftliche Leistung im ersten Halbjahr 2023 um 0,5 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum gesunken.

Aus Sicht des BGA ist vorerst nicht mit einer Erholung der Wirtschaft zu rechnen, da die Hürden weiter bestehen. Der BGA geht daher von einer weiterhin schwachen Entwicklung des BIP in der zweiten Jahreshälfte 2023 aus, woraus sich ein Rückgang von etwa ¼ Prozent für das gesamte Jahr 2023 abzeichnen könnte. Mehr wirtschaftliche Dynamik ist notwendig, um die aktuelle wirtschaftliche Schwächephase schnell zu überwinden. Dazu hält der BGA politische Maßnahmen zur Stärkung des Standortes Deutschland für dringend geboten.

Entwicklung des Großhandels

Nach der Bewältigung der Corona-Krise hat der Großhandel wieder an Robustheit gewonnen. Der Angriff Russlands auf die Ukraine und die daraus resultierende Energiekrise im Jahr 2022 stellte allerdings auch den Großhandel vor enorme Herausforderungen, die sich in hohen Energiepreisen und gestörten Lieferketten zeigten. Die wirtschaftliche Erholung nach der Corona-Krise wurde durch die Energiekrise und die Schwächung der Nachfrage in der zweiten Jahreshälfte deutlich belastet. Die Politik hat durch verschiedene Maßnahmen wie finanziellen Hilfen und steuerliche Entlastungen dazu beigetragen, dass die Wirtschaft und damit auch der Großhandel im Jahr 2022 eine positive Entwicklung verzeichnen konnten.

Umsatzentwicklung im Großhandel



Quelle: Destatis; * BGA-Prognose

Während die Umsätze nominal um einen Rekordwert von 18,1 Prozent zunahmen, lag der reale Zuwachs 2022 jedoch nur bei 0,5 Prozent. Die deutliche Differenz ist auf den starken Preisdruck in der Lieferkette durch die Lieferkettenanpassung und hohe Energiekosten zurückzuführen. Das leichte Plus ist vor allem durch den positiven Start in das Jahr 2022 begründet. In der zweiten Jahreshälfte 2022 zeigten sich Abschwächungsanzeichen und es wurden real 1,8 Prozent weniger Waren verkauft als im Vorjahreszeitraum.

Nach einem verhaltenen Start in das Jahr 2023 blieb die erwartete Erholung im Laufe des Jahres 2023 bislang aus. Im ersten Halbjahr 2023 gingen die Umsätze real um 3,7 Prozent zurück. Ursächlich hierfür sind neben der schwächelnden Weltwirtschaft die weiterhin hohen Beschaffungs-, Energie- und Personalkosten. Diese stellen eine erhebliche Belastung für die Unternehmen dar und treffen im Verlauf von 2023 auf rückläufige Umsätze.

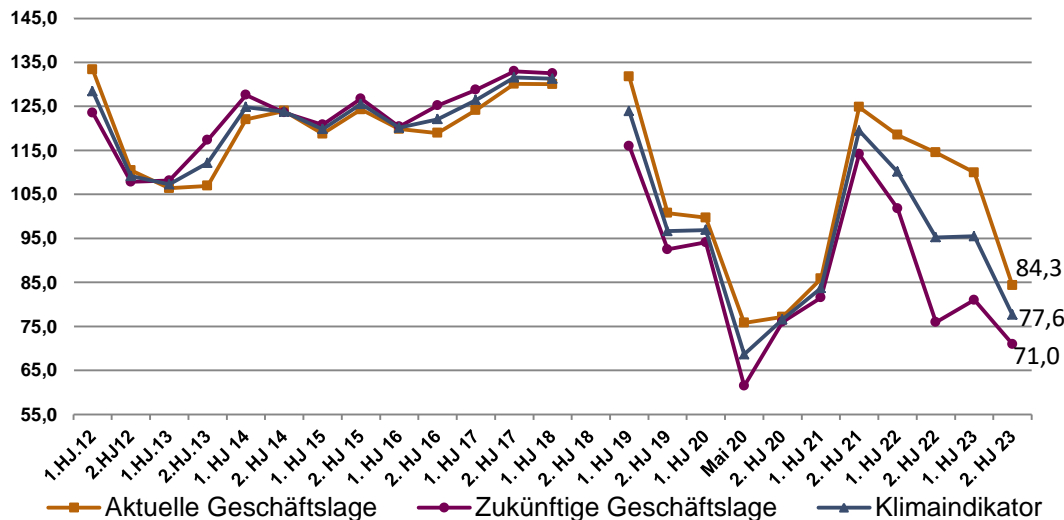
Der BGA erwartet infolge der schwachen wirtschaftlichen Dynamik auch für die zweite Jahreshälfte 2023 eine rezessive Entwicklung im Großhandel. Für das gesamte Jahr 2023 rechnet er mit einem realen Umsatzrückgang von -1 ½ Prozent und geht infolge der rückläufigen Großhandelspreise von einem nominalen Rückgang von etwa einem

Prozent aus. In absoluten Werten würde dies einem Rückgang des Gesamtumsatzvolumens auf rund 1.750 Milliarden Euro entsprechen.

BGA-Großhandelsklima-Indikator

Mit dem Ausbleiben der erwarteten wirtschaftlichen Erholung hat sich die Stimmung im Großhandel massiv eingetrübt. Das wirtschaftliche Umfeld ist von einer schwachen Nachfrage, besonders aus dem Ausland geprägt. Im Bausektor brechen Aufträge weg. Der Konsumsektor ist von der Zurückhaltung der Konsumenten wegen steigender Preise geprägt. Und obwohl sich die Lieferketten inzwischen wieder stabilisieren, der Preisdruck in der Lieferkette nachlässt und die Preise teilweise wieder unter Vorjahrsniveau liegen, befürchten die Unternehmen einen Verlust an Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland. Die Unternehmen im Großhandel haben vor diesem Hintergrund von der Politik Impulse für mehr Dynamik und weniger Bürokratie erwartet. Die Erwartungen wurden in den vergangenen Monaten jedoch enttäuscht mit der Folge, dass nach der BGA-Konjunkturumfrage die Stimmung und zugleich die Zufriedenheit mit der Bundesregierung deutlich gesunken sind.

BGA-Großhandelsklima-Indikator



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung; August 2023; Grafik: BGA

Die Großhändler gehen von einer weiterhin schwierigen konjunkturellen Entwicklung aus. Ändern könnte sich dies, wenn die Politik die Anforderung an verbesserte Angebotsbedingungen am Standort Deutschland ernst nimmt und grundlegende Modernisierungen und bessere Gesetze auf den Weg bringt.

Nach der BGA-Umfrage zur wirtschaftlichen Lage und den weiteren Perspektiven im August 2023 stürzt der BGA-Großhandelsklima-Indikator auf 77,6 Punkte ab. Damit erreicht er einen der niedrigsten Werte seit der ersten Erhebung Ende der 1990er Jahre. Zum Jahreswechsel 2022/23 lag er mit 95,5 Punkten noch um 17,9 Punkte höher. Dabei bringen Werte über 100 eine positive Bewertung, Werte unter 100 eine negative Bewertung zum Ausdruck.

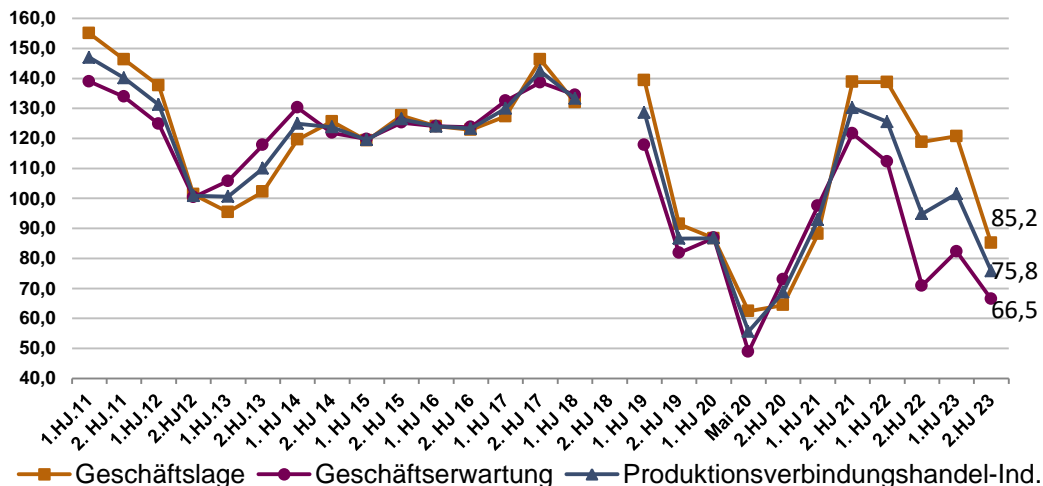
Eine schwächelnde Nachfrage und hohe Kostenbelastungen drücken die Unternehmen und führen zu einer negativen Bewertung der aktuellen Geschäftslage. Diese wird mit 84,3 Punkten um 25,8 Punkte niedriger bewertet als noch zum Jahreswechsel 2022/23. Auch die Erwartungen an die künftige Entwicklung haben wieder nachgegeben. Nach einer leichten Aufhellung der Erwartungen zum Jahreswechsel 2022/23 verschlechtert sich die Bewertung der Geschäftserwartungen um 10 Punkte. Mit einem Wert von 71 Punkten verharren sie weit im pessimistisch zu bewertenden Bereich.

Eine Trendwende zeichnet sich nach der BGA-Konjunkturumfrage aktuell nicht ab. Die Großhändler gehen von einer weiterhin schwierigen konjunkturellen Entwicklung aus. Ändern könnte sich dies, wenn die Politik die Anforderung an verbesserte Angebotsbedingungen am Standort Deutschland ernst nimmt und grundlegende Modernisierungen und bessere Gesetze auf den Weg bringt.

Produktionsverbindungshandel

Zum Jahreswechsel 2022/23 deutete sich im Produktionsverbindungshandel wieder eine größere Zuversicht an. Sowohl die Bewertung der aktuellen Lage als auch der Erwartungen an die weitere Entwicklung hatten sich verbessert. Die erhoffte Fortsetzung der konjunkturellen Erholung verzögerte sich nicht nur um ein paar Monate, sie blieb aus. Eine schwächelnde Weltkonjunktur wirkt insbesondere in der Industrie und auch im produktionsnahen Großhandel belastend. Zudem haben die Unternehmen noch mit hohen Energiepreisen zu kämpfen. Viele Unternehmen sind zudem mit der Anpassung ihrer Lieferketten sowie der Umsetzung gesetzlicher Sorgfaltspflichten befasst und sehen sich nun noch mit einer schwächelnden Weltwirtschaft konfrontiert. Bestehende Aufträge werden abgearbeitet, während neue Aufträge schwächeln, wie die BGA-Konjunkturumfrage zeigt. Entsprechend hat sich die Stimmung der Unternehmen im Produktionsverbindungshandel im Sommer stark eingetrübt.

BGA-Klimaindikator für den Produktionsverbindungshandel



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung; August 2023; Grafik: BGA

bereits 1,6 Prozent weniger verkauft. In der ersten Jahreshälfte 2023 kippte die Entwicklung insgesamt. Real wurde 4,4 Prozent weniger, nominal sogar 5,9 Prozent weniger verkauft, Ursächlich sind die rückläufigen Preise für zahlreiche Vorleistungen und Güter, die weiter gegeben werden. Der BGA rechnet mit einer sich fortsetzenden Entwicklung und somit einem Rückgang der Umsätze um 6 Prozent auf 942 Milliarden Euro.

Der BGA-Klimaindikator für den Produktionsverbindungshandel verzeichnete zum Jahreswechsel 2023/23 ein leicht positives Stimmungsbild mit einem Wert von 101,5 Punkten. Im August stürzt der Wert deutlich in den pessimistischen Bereich ab. Er verzeichnet nur noch 75,8 Punkte. Nur im Pandemie-Jahr 2020 war die Stimmung noch schlechter. Sowohl die Bewertung von Lage als auch der Geschäftserwartungen befinden sich auf Tal-fahrt. Die Geschäftslage wird erstmals seit der Corona-Pandemie wieder negativ bewertet. Mit 85,2 Punkten liegt die Bewertung 35,5 Punkte unter der Bewertung zum Jahreswechsel 2022/23.

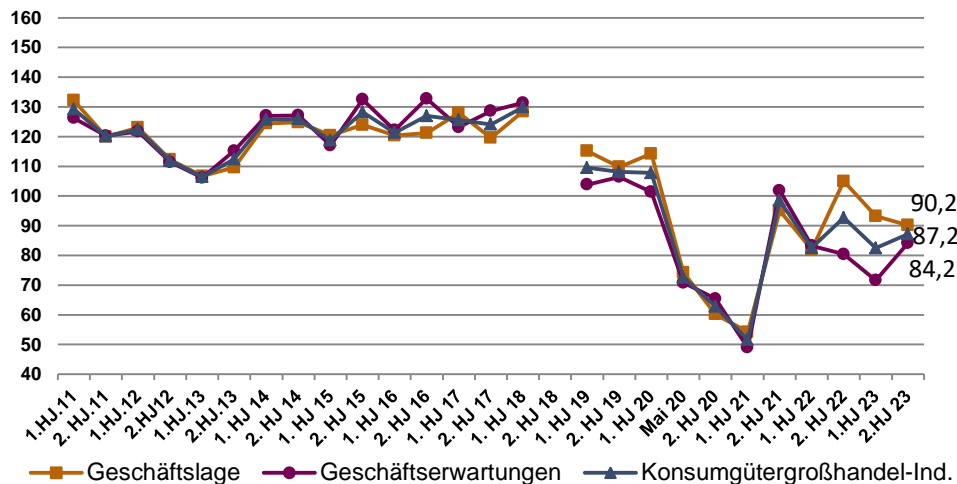
Nachdem sich die Geschäftserwartungen zum Jahreswechsel 2022/23 von niedrigem Niveau aus leicht verbessern konnten, haben sich die Erwartungen im August wieder eingetrübt. Auf die Stimmung drücken vor allem die Auftragsentwicklung und die Kostenbelastungen. Sie führen zu einer niedrigen Bewertung von 66,5 Punkten.

Zum Jahreswechsel 2022/23 lagen die nominalen Umsätze noch deutlich über den realen. Im zweiten Halbjahr 2022 stiegen die Umsätze noch nominal um 17,5 Prozent, real wurden aber

Konsumgütergroßhandel

Die Inflation schwächt vor allem den privaten Konsum. Dementsprechend bleibt die Stimmung im Konsumgütergroßhandel schlecht. Die Inflation zeigt zwar wieder sinkende Tendenz, allerdings lag sie im Sommer immer noch bei über 6 Prozent. Die daraus resultierende Zurückhaltung der Verbraucher im Einzelhandel und der Gastronomie prägen mittelbar die Stimmung im Konsumgütergroßhandel. Der Konsum ist zwar weiterhin ein stabilisierender Faktor, die Stimmung bleibt aber weiter gedrückt, weil vom Konsum keine Impulse erkennbar sind.

BGA-Klimaindikator für den Konsumgütergroßhandel



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung; August 2023; Grafik: BGA

Der BGA-Klimaindikator für den Konsumgütergroßhandel liegt mit 87,2 Punkten weiter deutlich im negativen Bereich, auch wenn er nach der BGA-Konjunkturumfrage im August um 4,7 Punkte gegenüber der Umfrage zum Jahreswechsel 2022/23 höher liegt. Dies liegt im Wesentlichen an den Erwartungen an die weitere Entwicklung und die Hoffnung, dass sich die Konsumlaune in Deutschland bessern dürfte.

Die Bewertung der zukünftigen Geschäftslage weist im August 2023 einen Wert von 84,2 Punkten aus. Zum Jahreswechsel 2022/23 betrug er noch 71,7 Punkte. Für die weiterhin pessimistische Stimmung im Konsumgütergroßhandel ist vor allem die Bewertung der aktuellen Lage verantwortlich, die zum zweiten Mal in Folge nachgegeben hat. Die Bewertung der aktuellen Lage erreicht nur noch einen Wert von 90,2 Punkten und hat sich damit um 3,1 Punkte eingetrübt.

Der BGA sieht vor allem die Hoffnung auf eine Verbesserung der künftigen Geschäftslage als kleinen Hoffnungsschimmer in einem sonst schwachen wirtschaftlichen Umfeld. Voraussetzung ist jedoch, dass bei Bürgern wie auch Unternehmen im Konsumgütersektor nicht nur die Zuversicht weiter steigt, sondern auch die Bundesregierung wieder an

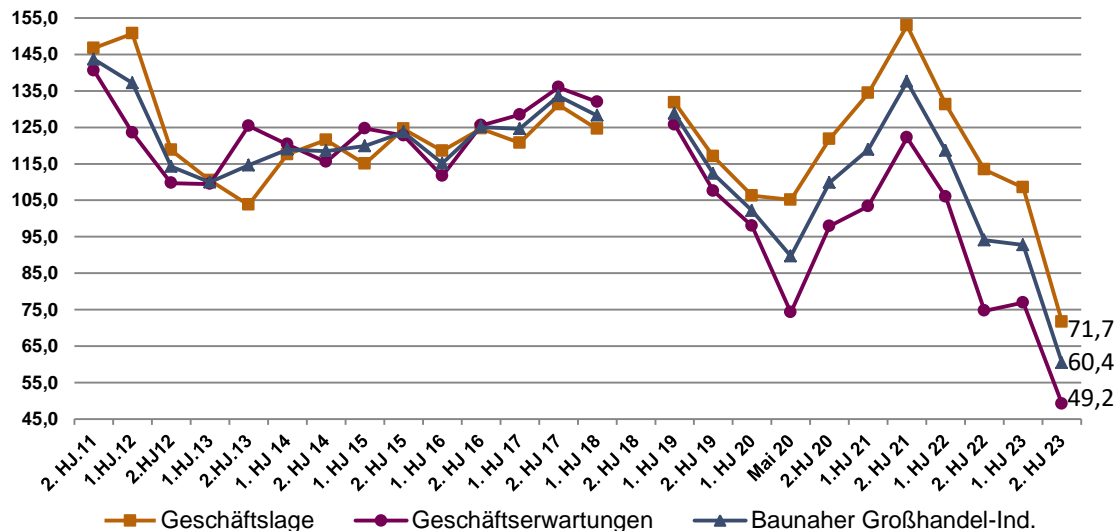
Vertrauen zurückgewinnt. Dazu bedarf es nach Einschätzung des BGA einer politischen Flankierung aus Entlastungen bei Steuern, Kosten und Bürokratie.

In der zweiten Jahreshälfte 2022 stieg der Umsatz im Konsumgütergroßhandel nominal noch um 10,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Real wurden jedoch 1,3 Prozent weniger Waren verkauft. In der ersten Jahreshälfte 2023 wurden real 2,8 Prozent weniger verkauft, bei einem nominalen Umsatzplus von 6,2 Prozent. Für 2023 erwartet der BGA insgesamt einen realen Umsatzrückgang um 4 Prozent, bei einem gegenüber dem Vorjahr abgeschwächten nominalen Umsatzanstieg von 5 Prozent. Absolut dürften die Umsätze damit in 2023 auf 789 Milliarden Euro steigen und in etwa der Prognose zum Jahreswechsel 2022/23 entsprechen.

Baunaher Großhandel

Im baunahen Großhandel, der in der Corona-Pandemie ein wichtiger Stabilisator war, hat sich die Stimmung im Sommer 2023 massiv eingetrübt. Nach der BGA-Konjunkturumfrage im August 2023 zeigt das Stimmungsbarometer zum vierten Mal in Folge eine Verschlechterung an. Während sich die Stimmung zum Jahreswechsel 2022/23 nur leicht eintrübte, bricht sie im Sommer um 32,3 Punkte stark ein. Der BGA-Klimaindikator für den baunahen Großhandel verzeichnet einen Wert von nur noch 60,4 Punkten und befindet sich damit auf dem niedrigsten Wert seit seiner Erhebung. Der starke Einbruch zeigt sich sowohl in der Bewertung der aktuellen Lage als auch der künftigen Entwicklung. Während die aktuelle Lage zum Jahreswechsel 2022/23 mit 108,5 Punkten noch im positiven Bereich lag, wird sie nun mit 71,1 Punkten sehr pessimistisch bewertet. Verschärfend kommt ein sehr negativer Geschäftsausblick hinzu, der auf einen Tiefststand von 49,2 Punkten gefallen ist.

BGA-Klimaindikator für den baunahen Großhandel



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung; August 2023; Grafik: BGA

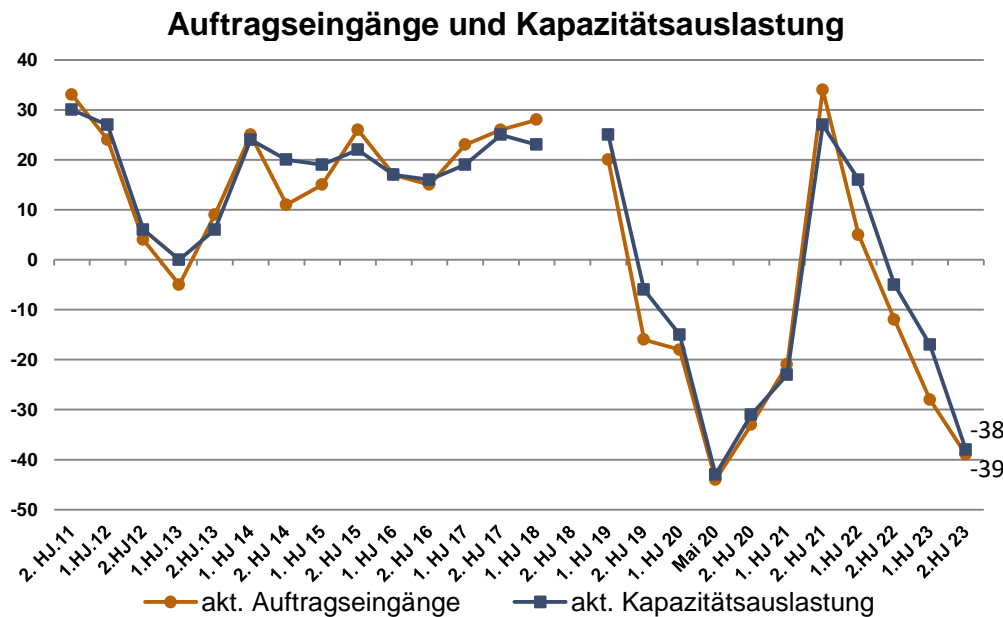
Jahr nach Schätzung des ifo-Instituts nur noch 275.000 sein, Prognose: auf 200.000 im Jahr 2025 weiter sinkend. Ein Umsteuern in den Anforderungen auf weniger staatlichen Dirigismus und eine wieder stärker auf die Breite der Gesellschaft und deren Bedarf ausgerichtete Wohnungspolitik wären aus Sicht des BGA erforderlich, um den hohen Bedarf an neuen Wohnungen langfristig zu decken.

Während in der Corona-Pandemie Wohnungsneubau und Modernisierung noch im Fokus standen, belastet die aktuelle wirtschaftliche Schwäche verbunden mit der Energiekrise, Lieferengpässen und folgend steigenden Baukosten den Bausektor massiv. Einkommensunsicherheiten, gestiegene Bauzinsen, verschärfte Anforderungen an Wohngebäude führen zur Zurückstellung oder Aufgabe von Bauprojekten. Die Umstellung der Breitenförderung im Wohnungsbau auf eine qualitativ ausgerichtete Förderung und Mietenregulierungen tragen ebenfalls nicht dazu bei, den Wohnungsneubau anzukurbeln.

Auftragsmangel, Stornierungen und Finanzierungsmangel verdrängen Materialknappheit und Arbeitskräftemangel als Engpassfaktoren im Bausektor. Das Ziel, jährlich 400.000 Wohnungen neu zu schaffen, rückt immer mehr in Ferne. Nach rund 300.000 fertiggestellten Wohnungen in den vergangenen drei Jahren werden es in diesem

Auftragseingänge und Kapazitätsauslastung

Die negative Entwicklung von Auftragseingängen und Auslastung im Großhandel hält nach der BGA-Konjunkturumfrage im August 2023 unverändert weiter an. Hauptursachen sind die schwächelnde Weltkonjunktur und die weiterhin hohen Energiekosten. Die Kaufzurückhaltung und Präferenzverschiebungen der Verbraucher bei Verbrauchs- und Gebrauchsgütern, aber auch langlebigen Konsumgütern, wie sich dies in der stark schwankenden Automobilproduktion spiegelt, drücken die Geschäftserwartungen.



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung, August 2023; Grafik: BGA

Die Bewertung der Auftragseingänge hat zum vierten Mal in Folge deutlich nachgelassen und verzeichnet einen Rückgang um 11 Punkte auf einen Wert von -39 Punkten, wobei Werte unter 0 eine negative Bewertung zum Ausdruck bringen. Noch stärker nachgelassen hat die Bewertung der aktuellen Kapazitätsauslastung, die um 21 Punkte niedriger liegt als noch zum Jahreswechsel 2022/23 und mit einem Wert von -38 Punkten ebenfalls deutlich im pessimistischen Bereich liegt. Besonders die sinkenden Auftragseingänge aus dem Ausland - aufgrund der schwachen Weltkonjunktur - sorgen für eine pessimistische Bewertung.

Die Entwicklungen sind jedoch sektoral unterschiedlich ausgeprägt. Ausbleibende Aufträge machen vor allem dem Produktionsverbindungshandel und dem baunahen Großhandel zu schaffen. Während die Bewertung im Konsumgütergroßhandel mit einem Wert von -9 Punkten noch auf eine verhältnismäßig robuste Auslastung hindeutet, verzeichnen der Produktionsverbindungshandel und der baunaher Großhandel Werte von -49 und -56 Punkten.

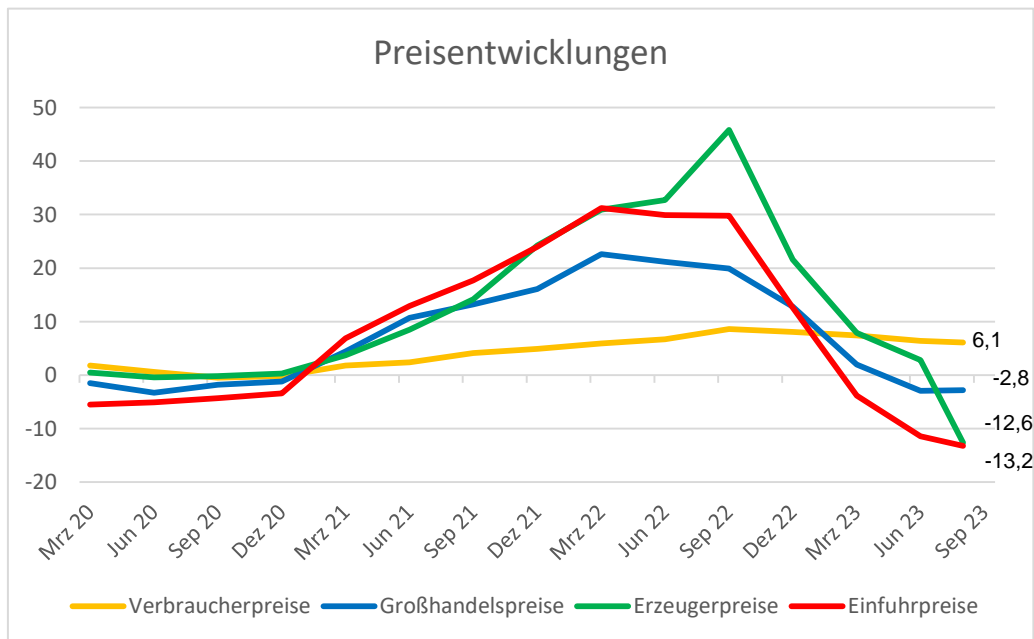
Die Unterauslastung nimmt wieder zu, Auftragsbestände werden abgearbeitet und neue wachsen nicht entsprechend nach. Folglich steigt auch die Zurückhaltung in der Investitionstätigkeit. Der

Anteil derjenigen Großhändler, die in den kommenden sechs Monaten nicht investieren wollen, ist von 26 auf 31 Prozent gestiegen.

Preisentwicklung

Die Inflation zeigt im Sommer 2023 wieder nachlassende Tendenz. Nach einem Spitzenwert von 10,4 Prozent im Oktober 2022 lässt der Anstieg – wie vom BGA zum Jahreswechsel 2022/23 erwartet – nach. Im August 2023 lag die Inflation noch bei 6,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr und erreichte im September mit voraussichtlich 4,5 Prozent den niedrigsten Wert seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine. Der BGA geht davon aus, dass die Entwicklung nicht zuletzt auch auf Grund der schwächelnden Konjunktur weiter anhält. Zudem weisen die vorgelagerten Wirtschaftsstufen auf einen nachlassenden Preisdruck, wenn nicht gar bereits auf sinkende Preise insgesamt hin. So hält der BGA einen weiteren Rückgang der Inflation in 2023 in Richtung 4 Prozent nach wie vor für realistisch.

Nachdem die Preisindizes im Rahmen der Energiekrise 2022 und Lieferengpässen verschiedenster Güter im Sommer 2022 Spitzenwerte erreichten, hat sich der Trend umgekehrt. Erreichten nach Angaben des Statistischen Bundesamtes der Anstieg der Einfuhrpreise im August 2022 mit 32,7 Prozent und der Erzeugerpreise mit 45,8 Prozent ihren Höchstwert, liegen die Einfuhrpreise im Juli 2023 um -13,2 Prozent und die Erzeugerpreise im August um -12,6 Prozent unter Vorjahr.



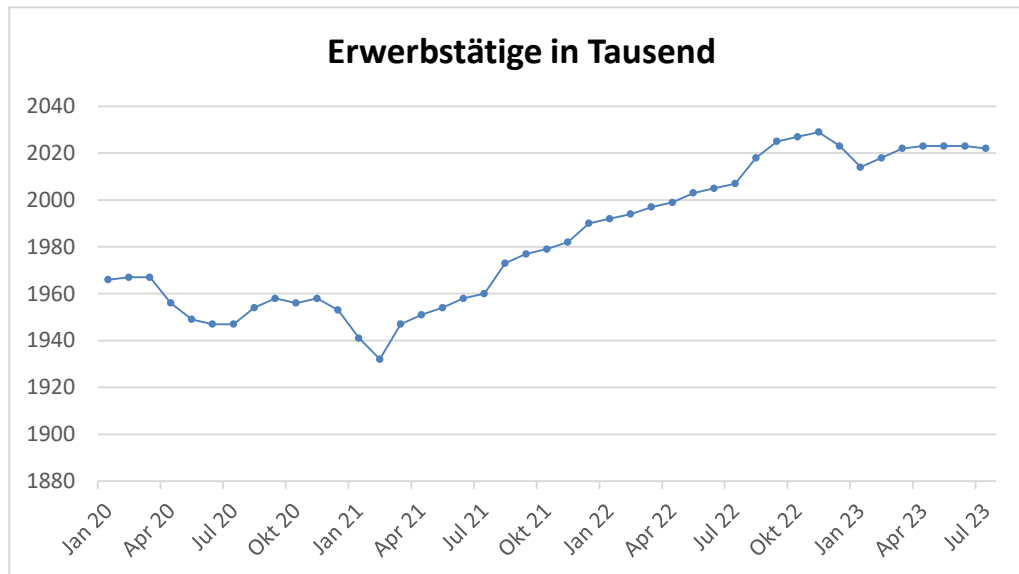
Diesem Trend sinkender Preise auf den Vorstufen folgen auch die Großhandelspreise. Im April 2022 erreichte der Preisanstieg im Großhandel mit 23,8 Prozent seinen höchsten Wert seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1962. Seitdem mehrten sich die Anzeichen für eine Trendumkehr. Bis März 2023 nahm der Anstieg immer mehr ab. Seit April 2023 sinken die Großhandelspreise. Im Zeitraum von Mai bis August lagen diese um -2,6 bis -2,9 Prozent unter Vorjahr.

Und die Großhändler rechnen mit weiter sinkenden Preisen. Der Saldo aus dem Anteil derjenigen, die steigende Preise erwarten, und denjenigen, die mit sinkenden Preisen rechnen, weist mit -10 Punkten eine überwiegend fallende Tendenz aus. Allerdings fallen die sektoralen Erwartungen unterschiedlich aus. Während im Konsumgütergroßhandel von tendenziell steigenden Preisen ausgegangen wird (Saldo: +22 Punkte), rechnen die Produktionsverbindungshändler mit fallenden Preisen (Saldo: -23 Punkte). Besonders ausgeprägt ist die Erwartung fallender Preise im baunahen Großhandel (Saldo: -44 Punkte). Darin spiegelt sich die schwierige Lage im Produktions- und vor allem im Bausektor.

Quelle: Destatis

Entwicklung der Beschäftigung

Der Angriff Russlands auf die Ukraine und seine Folgen haben den Beschäftigungsaufbau im Großhandel nicht beeinflussen können. Die Zahl der Erwerbstätigen im Großhandel überschritt erstmals im September 2022 die 2-Millionen-Marke und erreichte im November 2022 den bisherigen Höchstwert von 2,029 Millionen. Mit dem Jahreswechsel 2022/23 ist infolge der schwierigen wirtschaftlichen Lage und der Ernüchterung über das Ausbleiben von Impulsen zur Stärkung der Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit am Standort Deutschland der Beschäftigungsaufbau erst einmal zum Erliegen gekommen.



Quelle: Destatis; Grafik: BGA

sind Investitionen zur Anpassung an die Digitalisierung und die ökologische Transformation erforderlich.

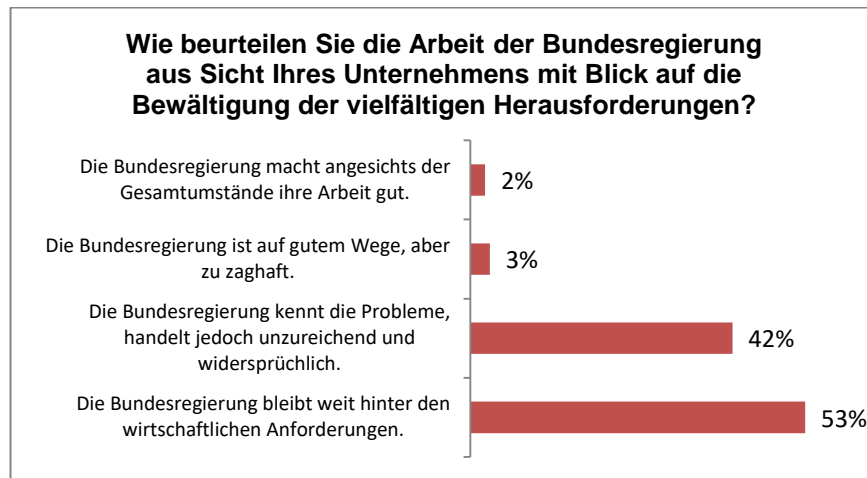
Auch wenn mit Blick auf die Digitalisierung und den Strukturwandel weiterhin ein hoher Fachkräftebedarf besteht, neigen die Großhändler nach der BGA-Konjunkturumfrage vom August 2023 dazu, die Beschäftigung nicht weiter aufzubauen. Zwar geben knapp zwei Drittel an, ihre Beschäftigung nicht zu verändern, allerdings rechnen mehr Unternehmen mit einem Abbau (20 Prozent der Befragten) als mit einer Zunahme (15 Prozent).

Auch mit Blick auf die Ausbildung junger Menschen zeichnet sich eine stärkere Zurückhaltung im Großhandel ab, auch wenn die Einstellungsabsichten überwiegen. So planen 60 Prozent der befragten Unternehmen im kommenden Jahr wieder Auszubildende einzustellen, zum Jahreswechsel 2022/23 waren es aber noch knapp zwei Drittel.

In dieser Einschätzung spiegeln sich aus Sicht des BGA die wirtschaftliche Lage und die weitere Entwicklung im Großhandel. Die Unternehmen sehen sich gefordert, auf sinkende reale Umsätze bei weiterhin hohen Kosten für Energie, Beschaffung und Transport von Gütern und für Arbeit zu reagieren. Zudem

POLITISCHE HANDLUNGSANFORDERUNGEN

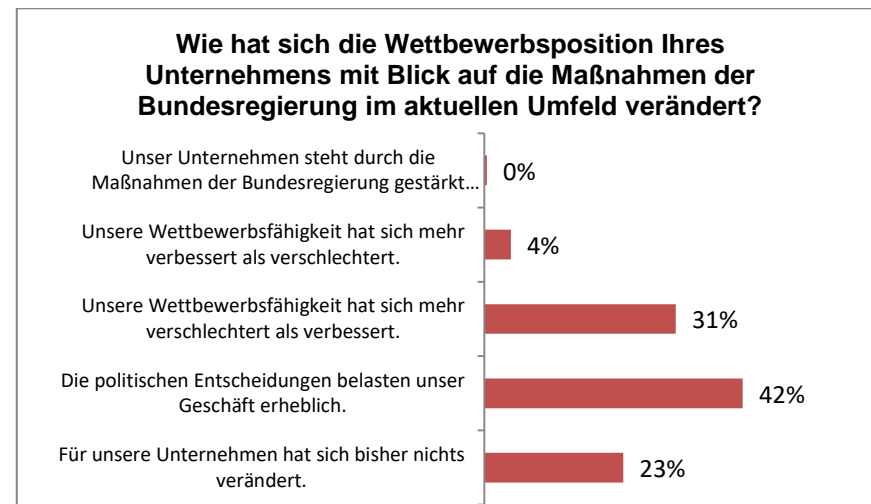
Der Standort Deutschland ist in den vergangenen Monaten zunehmend unter Druck gekommen. Die Unternehmen erwarten daher von der Politik rasches und entschlossenes Handeln zur Sicherung der Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit, wie dies bereits in der BGA-Umfrage zum Jahreswechsel 2022/23 deutlich wurde. Daher überrascht es nicht, wenn angesichts der zögerlichen Haltung und des Scheiterns der Verabschiedung des Wachstumschancengesetzes im ersten Anlauf im Bundeskabinett die Stimmung bei den Unternehmen im Groß- und Außenhandel gegenüber der Politik sehr verhalten ist.



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung, August 2023

Die Bundesregierung bleibt weit hinter den wirtschaftlichen Anforderungen zurück, ist mehrheitlich die Bewertung der Unternehmer im Groß- und Außenhandel. Die kritische Bewertung wird noch deutlicher, wenn zudem berücksichtigt wird, dass weitere 40 Prozent der Auffassung sind, dass die Bundesregierung die Probleme kennt, jedoch

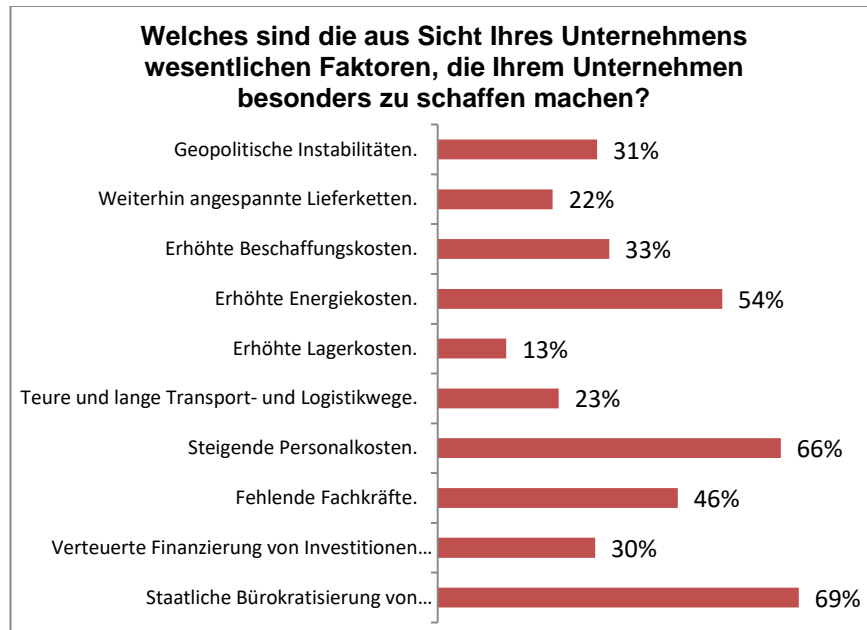
unzureichend handelt. Nur gerade einmal jedes zwanzigste Unternehmen äußert, dass die Bundesregierung angesichts der Gesamtumstände ihre Arbeit gut macht oder auf gutem Wege ist. Die Umfrage zeigt damit, dass das Vertrauen in die Bundesregierung erheblich gelitten hat.



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung, August 2023

Die Unternehmen machen sich große Sorgen um ihre Wettbewerbsfähigkeit. Angesichts der multiplen Krisen und vielfältiger struktureller Herausforderungen haben die Unternehmen im Groß- und Außenhandel die Erwartung an die Politik, dass diese die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen am Standort Deutschland verbessert, um sie im Wettbewerb auf den internationalen und nationalen Märkten zu stärken. Doch die Einschätzungen sind angesichts des bisherigen politischen Handelns ernüchternd: Für über sieben von zehn Unternehmen hat sich die Wettbewerbsfähigkeit verschlechtert, für zwei von fünf Unternehmen belasten die politischen Entscheidungen sogar die Geschäftstätigkeit. Für eines

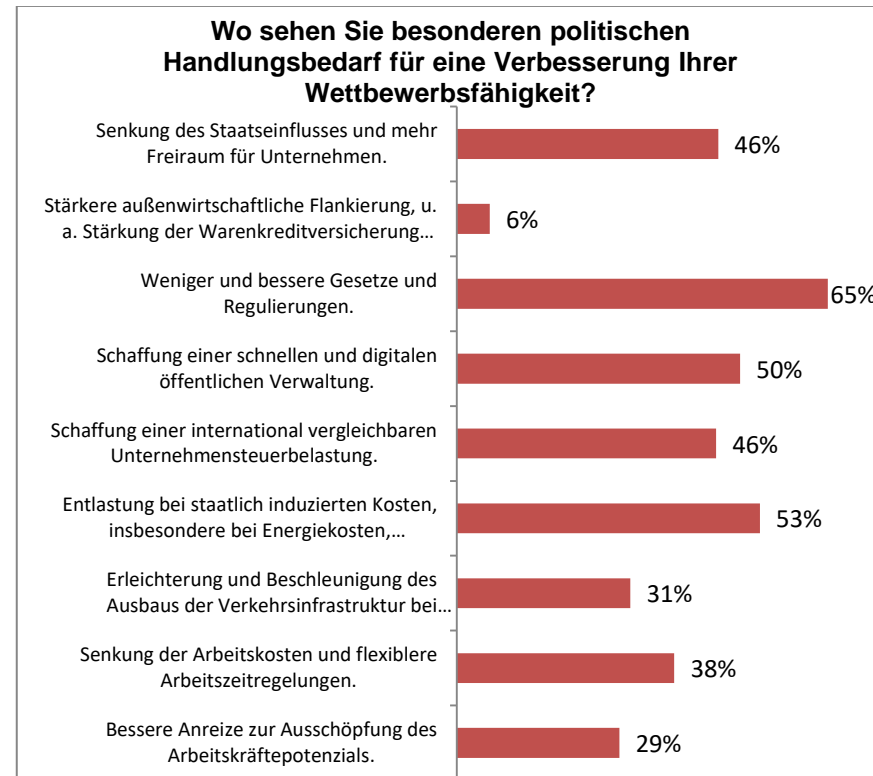
von fünf Unternehmen hat sich nichts verändert. Nur ein kleiner Teil verzeichnet Verbesserungen.



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung, August 2023

Geopolitische Instabilitäten und auch angespannte Lieferketten sind für mehr als jedes fünfte Unternehmen weiterhin ein gravierendes Problem. Jedoch haben Bürokratie, steigende Personalkosten und erhöhte Energiekosten diese inzwischen deutlich hinter sich gelassen. Mehr als der Hälfte aller Befragten machen die hohen Kostenbelastungen und Bürokratie deutlich zu schaffen. Auch fehlende Fachkräfte sind weiterhin ein Problem für die Unternehmen. Für fast jedes zweite Unternehmen ist dies ein Thema.

Dass Deutschland gut aufgestellt ist, sehen daher auch nur noch die wenigsten Unternehmen. Es überwiegt der skeptische Blick auf die



Quelle: BGA-Unternehmensbefragung, August 2023

Wettbewerbsfähigkeit. Fast die Hälfte der Groß- und Außenhändler befürchten, dass Deutschland erheblich an Wettbewerbsfähigkeit verliert, wenn die Politik nicht schnell und entschlossen die Standortbedingungen in Deutschland verbessert. Mehr als ein Drittel beklagt sogar, dass die

Trends & Analysen GROSSHANDEL



Wettbewerbsfähigkeit bereits spürbar gesunken ist und grundlegend umgesteuert werden muss, um wieder aufzuholen.

Die politische Stimmung in Deutschland dürfte sich nach Einschätzung des BGA wieder aufhellen, wenn die Politik endlich die Anforderungen der Unternehmerinnen und Unternehmer zur Verbesserung der Standortbedingungen aufnehmen würde. Die Großhändler beklagen vor allem die Flut an Gesetzen und Regelungen. Zwei von drei Unternehmen erwartet weniger und bessere Gesetze. Und mehr als jedes zweite Unternehmen erwartet Entlastung bei staatlich induzierten Kosten, darunter insbesondere bei Energie.

Die Mehrheit der Großhändler können die erhöhten Kosten für Beschaffung, Energie, Personal und administrative Pflichten nur schwer auffangen. Für sechs Prozent sind die Belastungen sogar bedrohlich. 60 Prozent der Befragten sehen sich insbesondere mit Blick auf Lieferkettensorgfaltspflichten, Verpackungsverordnung, usw. derart mit Bürokratie konfrontiert, dass ihre Geschäftstätigkeit massiv erschwert wird. Für 40 Prozent sind sie ebenfalls erheblicher Aufwand, aber die Unternehmen entsprechen den gesellschaftlichen Anforderungen. Nur jedes fünfzigste Unternehmen sieht darin Marktperspektiven.

Kaum besser sind die Erfahrungen von Unternehmen, die in der jüngsten Vergangenheit investiert haben. Nur jedes achte Unternehmen konnte seine Investitionen planmäßig und zeitgerecht durchführen. Der überwiegende Teil der Unternehmen sieht sich auf Grund bürokratischer Anforderungen mit teilweise gravierenden Verzögerungen konfrontiert. Jedes vierte Unternehmen hat deswegen seine Investitionen zurückgestellt.

Die Erwartungen der Großhändler an die Politik drehen sich somit zusammenfassend um Entlastungen bei Bürokratie und Kosten. Weitere Erwartungen der Unternehmen liegen in der grundsätzlichen Senkung des Staatseinflusses und mehr Freiraum für Unternehmen, aber auch konkret in der Schaffung einer schnellen und digitalen öffentlichen Verwaltung und international vergleichbarer steuerlicher Rahmenbedingungen.